

# Die schiefen Würfel von Horn

Wer «Strandgut» noch nicht gesehen hat, den Kunstweg am Horner Seeufer, hat etwas verpasst. Bis Mitte September nachholen. Unbedingt.

**HORN** – Es ist schon ein Kreuz mit dem Kulturteil der Zeitungen. Da verschicken Museen, Galerien, Veranstalter Material, aus der Redaktion, wenn sie Zeit hat, eine Vorschau fabriziert. Dann ist Vernissage, die Redaktion schickt jemanden hin, der (die) schreibt, was wir sehen kön-

nen oder was wir sehen sollen. Und dann? Dann dauert die Ausstellung so vor sich hin, und niemand kümmert sich weiter um sie. Meist läuft sie einfach aus; vielleicht gibts eine Finissage, aber die Redaktion winkt ab («wir haben bereits über die Vernissage berichtet»); vielleicht gibts ein begleitendes Rahmenprogramm, aber die Redaktion winkt ab («ist zu unbedeutend für uns»); vielleicht teilt jemand der Zeitung mit, wie gut (oder schlecht) die Ausstellung sei, aber die Redaktion winkt ab («Ihr Urteil ist nicht repräsentativ»).

Vielleicht aber fährt ein Redaktor eines schönen Samstags los und schaut sich die Ausstellung ein zweites Mal an und lässt sich wieder begeistern, und da ist niemand, der abwinkt.

## Lauter Künstlerwürfel

Wie Schwemmgut stehen sie da, die 14 Kisten der 14 Kunstschaffenden, die eingeladen wurden, aus den 3 auf 3 Meter messenden Pressholzwürfeln etwas zu machen. Gegenüber der reformierten Kirche steht der erste Würfel – der zählt noch nicht, hat keine Kunst drin, sondern grün-informative

Zettel. Letzten Samstag waren Pärchen und Familien und Solisten unterwegs: schmunzelnd, sich fragend, «Aha» murmelnd, wissend nickend. Da gibt es verschwundene Würfel, schiefe Würfel, halb eingegrabene Würfel; da gibt es am Kirchturm angebundene Würfel und Würfel unter der Trauerweide, geschlossene Würfel mit nur einem Guckloch und offene Würfel mit ausgesägten Wänden. Hingehen und staunen! Und nicht auf Redaktoren warten. |DIETER LANGHART

## Strandgut

Bis 16. September. www.strandgut-horn.ch



Oben: Urs Fritz «Wellenbrecher». Unten: Elisabeth Nembrini «For your eyes only», Ute Klein «Wellenrausch in Farbenformen», Renate Flury «Strandkirchgut». Bilder: Dieter Langhart

## Horvath unterwegs

Wieder kommt das Theater «Badener Maske» mit der fahrbaren Bühne auf Tournee in die Ostschweiz. Nach dem Erfolg 2005 mit dem «Schwarzen Hecht» spielt es heuer das Stück «Hin und Her» von Ödön von Horvath, wiederum unter der Regie von Barbara Schneider. Die «Badener Maske» fördert und pflegt das anspruchsvolle Laientheater. Mit der fahrbaren Bühne, dem Thespiskarren, geht sie seit 60 Jahren im Sommer auf Tournee im Aargau und seit 20 Jahren auch in der Ostschweiz am Bodensee. (tz)

### Vorstellungen 21–22.15 Uhr

4. August: Bischofszell, Rathaus  
6. August: Arbon, Pavillon am See  
7. August: Amriswil, Radolfzellerplatz  
9. August: Romanshorn: Alte Kirche  
10. August: Wil, Kirchgasse

## Es hat noch Tickets

**JONSWIL** – Rund zehn Tage vor dem Startschuss am 3. August 2007 laufen beim SummerDays Festival die letzten Vorbereitungen auf Hochtouren. Tickets sind nach wie vor erhältlich, teilen die Veranstalter mit. Mit klingenden Namen wie Gary Moore, Jethro Tull, Nena, The Hooters, Sunrise Avenue, den Bootleg Beatles oder dem Wilden Tiger Ensemble aus St. Pauli präsentiert das SummerDays Festival ein beeindruckendes internationales Staraufgebot. Aber auch die Schweiz ist stark vertreten: Neben Plüsch oder Florian Ast tritt Altmeister Polo Hofer samt seiner Schmetterband auf. (tz)

### SummerDays Festival

3. und 4. August. www.summerdays.ch

## Figaro im Schloss

**CHUR** – Die Schlossoper Haldenstein ist als Freilichtmusiktheater eine der grössten Veranstaltungen in der Südostschweiz mit jeweils über 3000 Besuchern. Haldenstein pflegt ein einmaliges Konzept zur Förderung des musikalischen Nachwuchses: Die Solistinnen und Solisten werden in einem international ausgeschriebenen Wettbewerb ermittelt. Die jungen Leute sollen so die wichtige Möglichkeit eines Rollendebüts erhalten. Fast 860 Kandidatinnen und Kandidaten haben an den Vorausselektionen teilgenommen. (tz)

### Le Nozze di Figaro

Premiere 3. August. Weitere Aufführungen am 5., 8., 10., 11. und 15. August, 20 Uhr. www.schlossoper.ch

## Seele gezeichnet

**BREGENZ** – Seit gestern sind die sechs für die Billboards entstandenen Zeichnungen Ulrike Lienbachers zu sehen, teilt das Kunsthaus Bregenz mit. Sie zeigen eine Abfolge möglicher Interaktionen für einen nicht genauer beschriebenen öffentlichen Raum. In einer für Assoziationen offenen Form wird in den Handlungen der psychoanalytische Ansatz Freuds reflektiert, bei dem eigene Wunscherfüllungsversuche in einem ständigen Spannungsverhältnis zu gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stehen. Ungehorsam und Gehorsam, Macht, Lust und Sexualität versuchen die Oberhand zu gewinnen. (tz)

www.kunsthaus-bregenz.at

## LEUCHTSPUR

VON ALEX MESZMER

## Grand Tour 2007

**Reich und adelig** musste man sein, um früher auf die «Grand Tour» gehen zu können – eine Bildungsreise quer durch Europa: nach Frankreich für erotische Erfahrungen, nach Italien zu antiken Stätten oder nach Griechenland zum Ursprung unserer Kultur. Mit ein wenig Glück konnten Künstler bei einem Adligen als Begleiter unterschleppen und einmal im Leben die grossen Kulturdenkmäler besuchen. Als «Grand Tour 2007» preist ein Plakat die Rundreise nach Basel, Venedig, Kassel und Münster an. Nur alle zehn Jahre fallen die grossen Ausstellungen auf einen Termin, man erhofft sich etwas Besonderes. Wem die Kunststrapaze 2007 zu viel ist oder wer ein wenig Zeitvertreib auf der langen Reise sucht, dem seien zwei Bücher ans Herz gelegt:

«Das kann ich auch!» von Saehrendt/Kittl will nichts weniger als eine ultimative Antwort auf die ewige Frage nach der Frage «Was ist Kunst?» geben. Das Buch kommt recht schnoddrig daher und analysiert messerscharf die aktuelle internationale Kunstszene und ihre Machenschaften. Wer lieber auf Kunsttheorie verzichten möchte, kann sich mit «Ich und Kaminski» von Daniel Kehlmann in die Kunstwelt lesen: Ein ewiger Kunststudent will die Biografie eines alten, blinden Malers schreiben. Aus dem Gerangel zwischen dem Autor und seinem widerstrebenden Opfer macht Kehlmann eine leichtfüssige, bitterböse Satire über die Kunstwelt und ihre Mythen, die Sucht nach Ruhm und das Spiel der Medien. Beide Bücher eignen sich auch dazu, dem Leser das schlechte Gewissen zu nehmen, falls er, plötzlich durch das Leben abgelenkt, auf die diesjährige Kunstreise lieber verzichtet.

### Christian Saehrendt/Steen T. Kittl

Das kann ich auch! Gebrauchsanweisung für Moderne Kunst. Zahlr. Abbildungen und Fotos. Dumont, Köln 2007, 220 Seiten, Fr. 27.30.

### Daniel Kehlmann

Ich und Kaminski. Roman. Suhrkamp, Frankfurt 2004, 174 Seiten, Fr. 18.30.

## CD-SPOTS

### Hypnotisches

Chinmaya Dunsters Instrumentalwerk «Buddha Moon» ist eine Reise in die Zeitlosigkeit. Der in England geborene Dunster studierte klassische Gitarre und das Sarod, er lebt heute in Poona und auf Hawaii. Die Verwendung natürlicher akustischer Instrumente führt in eine unbekannt, tief meditative Zeit. Der langsame und stete Rhythmus wirkt hypnotisch, und die auf Ragas basierte Musik eignet sich bestens zur Meditation oder fürs Alleinsein. Berührend.

**Buddha Moon**  
Chinmaya Dunster  
Heeb

★★★★★

### Klänge vom Ursprung

Nach über einjähriger Produktionszeit erscheint Deva Premals Album mit dem oft gesungenen «Moola Mantra», das die heilige männliche und weibliche Energie zelebriert. Musikalische Gäste sind Devas Partner Miten (Gesang), der nepalesische Bansurimeister Jai Uttal (Dotal), Kit Walker (Piano) und Benjy Wertheimer (Esraj). «Moola Mantra», das «Wurzelmanttra», gibt Vertrauen in das Leben. Wer westliches Zelebrieren von indischen Ursprungsclängen mag, kann mit der magischen und nur leicht gehauchten Stimme von Deva Premal in eine tiefe Meditation gehen. (br)

**Moola Mantra**  
Deva Premal  
Heeb

★★★★★